

Unser Umgang mit Geld ist wie ein **Lackmustest**, der unseren wahren Charakter und den geistlichen Zustand unseres Herzens offenbart (entgegen der Meinung mancher „Irrlehrer“ ist 7 der neutrale pH-Wert! ;-)) Die Großzügigkeit des Zachäus war ein äußeres Zeichen seiner Errettung. Jesus rühmt eine arme Witwe, die den Rest ihres Besitzes opfert als ewig weise und bezeichnet einen erfolgreichen Landwirt, der sich irdische Reichtum anhäuft als ewig töricht. In der Bergpredigt redet Jesus von wichtigen Entscheidungen, die wir treffen sollten und die ewige Konsequenzen haben. Zuerst spricht Er über **zwei Schätze**: Der eine irdisch, unsicher und vergänglich - der andere himmlisch, sicher und unvergänglich. Leichenwagen haben keine Anhänger! Wir können unseren Besitz nicht mitnehmen - aber voraussenden. Jede Investition für Gottes Sache in der rechten Haltung vergrößert unseren Schatz im Himmel (Lk. 12,33). Unser Schatz ist nicht nur ein Indikator dafür, wofür unser Herz schlägt - bewegen wir den Schatz, dann bewegt sich auch die Ausrichtung unseres Herzens. Es gibt auch **zwei Perspektiven** zwischen denen wir uns entscheiden sollen. Die eine ist eine irdische, ich-zentrierte, die andere eine himmlische, Gott-zentrierte. Die eine Perspektive führt zu Finsternis und dummen Selbstbetrug - die andere zu Hoffnung, und einer klaren Sicht der Dinge. „*Wer nach dem Himmel strebt, dem wird die Erde ‚in den Schoß fallen‘; wer nach der Erde strebt, dem geht beides verloren.*“ C.S. Lewis

**Zwei Herren** gleichzeitig *kann* man nicht dienen. In der Begegnung mit dem Reichen macht Jesus deutlich, dass Gott überhaupt nicht unser Herr ist, bis Er nicht auch Herr über unseren Besitz ist. Das Problem ist nicht, dass Gott die Reichen nicht liebt. Das Problem ist, dass die Reichen Gott nicht lieben. Sie haben einfach zu viel, was sie bereits lieben. **Die Liebe zum Geld ist eine Wurzel allen Übels** (1Ti. 6,10). Erst wenn der Götze Mammon entthront ist, kann Gott Seinen rechtmäßigen Platz einnehmen. Selbst ein Mittelloser kann diesem Götzen hörig sein. Jesus unterstreicht, dass es menschlich gesehen unmöglich ist, sich von dieser Herrschaft zu befreien. Doch durch das göttliche Eingreifen in dem Wunder der Wiedergeburt ist es möglich, Jesus als kostbarsten Schatz zu erkennen und Ihn mehr als alles Andere zu begehren (Mt. 13,44).

Wenn Jesus wirklich Herr unseres Lebens ist, dann wird Er uns immer wieder helfen die richtige Perspektive zu wählen und die richtigen Schätze am richtigen Ort zu sammeln und in der bewussten, aktiven Nachfolge werden **Genügsamkeit**, **Glaubensgehorsam** und **Großzügigkeit** unseren Charakter wachstümlich bestimmen.